

Stadt Haldensleben		
Posteingang		
05. Feb. 2024		
DI	DII	Amt/Abt.
		50

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Projektförderung der Stadt Haldensleben

Zweck der Förderung (bitte ankreuzen)

- | | |
|--|-------------------------------------|
| • Künstlerische, kulturelle und sonstige Projekte | ☒ |
| • Projekte der Kinder- und Jugendarbeit sowie Integrationsprojekte | ☐ |
| • Projekte der Seniorenarbeit und Wohlfahrtspflege | ☐ |
| • Sportförderung | ☐ |

1. Antragsteller

Name / Bezeichnung:	Förderverein Dorfgemeinschaftshaus Wedringen e.V.	
Anschrift:	Förd. Maydeburger Str. 39/41, 39345 Wedringen	
Telefon:		
E-Mail:		
Auskunft erteilt:	Hr. Andre Wiklinski	
Bankverbindung:	BIC:	IBAN:
		

2. Kurzbeschreibung der zu fördernden Maßnahme

Buchlesung: 20.03. und 27.03. 2024

→ Marcel Junge aus Oschersleben

→ Jana Burkhardt aus der Altmark

→ siehe Anlage

3. vollständiger Finanzierungsplan / Angaben des Antragstellers

a) Eigenmittel des Antragstellers	500,-
b) Leistungen Dritter (evtl. Sponsoren)	/
c) Zuschuss des Landkreises	/
d) erbetener Zuschuss der Stadtverwaltung	500,-
Gesamt	1.000,-

4. Kostenplan

Einzelpositionen der Maßnahme / des Projektes	- in Euro -
500,- AWE/Gabe Dank Autoren	500,-
Technik, Verbrauchsmaterial, Heizkosten, Werbung	500,-
Gesamt	1000,-

5. Anlagen

Dem Antrag wurden folgende Anlagen beigefügt:

☒	detaillierte Konzeption des beabsichtigten Vorhabens mit inhaltlicher Beschreibung und Begründung der Fördernotwendigkeit / Zuwendung
☒	zeitlicher Ablauf der geplanten Maßnahmen / des Projektes
☐	Kostenvoranschläge

Der Antragsteller erklärt:

1. dass die in diesem Antrag gemachten Angaben richtig sind, und dass er mit einer Prüfung durch das Amt 50 und den Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss einverstanden ist.
2. dass der Verwendungsnachweis jeweils einen Monat nach Abschluss der Maßnahme eingereicht wird.
3. dass Veränderungen im Antrag hinsichtlich der Finanzierung und Zweckbestimmung unverzüglich mitgeteilt werden.
4. dass er mit der Rückzahlung der bewilligten Gelder einverstanden ist, wenn vorstehende Forderungen nicht eingehalten werden.

Weddingen
5.2.2024

Ort

Datum

Unterschrift des verantwortlichen
Leiters der Maßnahme

Literatur findet(wieder)Stadt 14. September – 29.September 2024

Veranstaltungstermin

		alternativ
Tag	Freitag	
Datum	20.09.2024	
Zeit	18.00 Uhr	

Ort/Adresse	Maydebucher Str. 39/41, 39345 Weddigen Saal Dorfgemeinschaftshaus
Eintritt / Platzangebot/ Vorbestellung erforderlich/ gastronomisches Angebot o.ä.	frei 80 Personen / bestuhlt nicht erforderlich / Leibliche Wohl gesorgt

Titel / Thema	Neun Kurze / Krimis und Geschichten aus der Altmark
Leser / Vortragender	Jana Burkhardt
Programmtext:	Siehe Anlage

Anmerkungen:

Kontakt	Förderverein Dorfgemeinschaftshaus Weddigen e.V.
Name:	Wiklinski
Vorname:	Andre
Adresse:	Maydebucher Str. 39/41, 39345 Weddigen
Telefon Nr.:	
E-Mail Adresse:	

Kurzkrimis aus der Altmark

Jana Burkhardt lebt in einem kleinen Dorf in der Altmark, direkt an der Elbe. Hier lässt sie sich zu ihren mörderischen Taten inspirieren. Hauptberuflich arbeitet sie als Bautechnikerin in Neuenhofe bei Haldensleben. Im Januar 2023 veröffentlichte sie ihre erste Sammlung von kurzen Geschichten und Krimis unter dem Titel „Neun Kurze“. Sie ist Mitglied bei den Mörderischen Schwestern e.V. und Seniorstudentin in der Schreibwerkstatt an der Universität Magdeburg. 2024 erscheint ihre zweite Sammlung von Kurzkrimis.

J a n a B u r k h a r d t

NEUN KURZE

Krimis und Geschichten aus der Altmark





Literatur findet(wieder)Stadt 14. September – 29.September 2024

Veranstaltungstermin

		alternativ
Tag	Freitag	
Datum	27.9.2024	
Zeit	18.00 Uhr	

Ort/Adresse	Maydeburger Str. 39/41, 39345 Weddigen Dorfgemeinschaftshaus, Kl. Feienau
Eintritt / Platzangebot/ Vorbestellung erforderlich/ gastronomisches Angebot o.ä.	frei/ 30 Pers. / bestuhlt nicht erforderlich, Leibliche Wohl ist gesorgt

Titel / Thema	Uria
Leser / Vortragender	Marcel Junge aus Oschersleben
Programmtext:	Siehe Anlage

Anmerkungen:

Kontakt	Förderverein Dorfgemeinschaftshaus Weddigen
Name:	WIKTINSKI
Vorname:	André
Adresse:	Maydeburger Str. 39/41, 39345 Weddigen e.V.
Telefon Nr.:	
E-Mail Adresse:	

Kurzvita

Ich wurde vermutlich in einer kühlen Nacht, die nach einem langen heißen Sommer langsam Einzug hielt, im Harzvorland geboren. Meine Eltern waren zu jung für ein Kind, meine Mutter siebzehn, mein Vater neunzehn Jahre alt, selbst noch fast Kinder. Mein Vater verließ meine Mutter und mich, als ich zwei Jahre alt war, um an der Universität Magdeburg das Lehramt zu studieren. Ich sollte ihn erst zu meiner feierlichen Konfirmation im Alter von dreizehn Jahren wieder sehen.

Drei Jahre später heiratete meine Mutter meinen ersten Stiefvater, dem sie meine beiden Schwestern, Rebecca und Patricia, schenkte. Die Jahre vergingen und ich führte eine Kindheit geprägt von Dorfleben und familiärer Gewalt, von Angst und fehlender Geborgenheit. Aber wie wohl viele Kinder in dieser Lage, kam mir dies nicht merkwürdig vor. – Mein Stiefvater schlug meine Mutter und gelegentlich mich. Meine Mutter schlug mir das erste Mal ins Gesicht als ich acht war. Als ich dreizehn war, ließ sich meine Mutter scheiden und zog vorübergehend mit uns drei Kindern in ein Frauenhaus und wenig später zu meinem Stiefvater Nummer zwei. Wieder bezog ich von beiden Erwachsenen verbal als auch körperlich Prügel, doch zumindest hatte meine Mutter nichts mehr zu befürchten. Mit vierzehn Jahren hatte man mich beim Klauen erwischt, meine Eltern mir gedroht, mich ins Heim abzuschicken. Dies war dann das erste Mal, dass ich versucht hatte, mich aufzuhängen. Die folgenden Jahre waren von Schulwechseln, Internatsaufenthalten, Drogenräuschen, Konfirmation, dem Kennenlernen meines leiblichen Vaters und dem Auszug von daheim zu meiner Tante geprägt. Mit achtzehn zog ich dann in die erste eigene Wohnung, nahm alle verbotenen Substanzen, die mir unter die Finger kamen, ging auf Partys, rauchte Gras, schniefte Koks und Amphetamine, trank Alkohol und aß halluzinogene Pilze. In dieser Zeit war ich viel mit meinem Cousin Ronny zusammen. Wir hatten eine besondere Bindung seit ich denken und sprechen konnte. Er war nur ein halbes Jahr älter als ich und wir hatten erhebliche Teile von Kindheit und Jugend zusammen verbracht. Er war nicht sonderlich erfreut über meine Liebesaffäre mit diversen „verbotenen Früchten“, obgleich er selbst in deren Klauen gefangen war. Trotz allem hatten wir ein inniges Verhältnis, das man sonst wohl nur von Brüdern oder sehr guten Freunden kannte.

Im Alter von neunzehn Jahren hatte ich ein Erlebnis, welches mein Leben von Grund auf verändern sollte, ob nun zum Guten oder zum Schlechten hin: Vollgepumpt mit einem halben Dutzend verschiedenen Betäubungsmitteln erfuhr ich vom tödlichen Autounfall meines Cousins, was den Ausbruch einer schweren Schizophrenie zur Folge haben sollte. Eineinhalb Jahre in psychiatrischen Kliniken und Bächen von Tränen später sollte ich krampfhaft versuchen,

wieder auf die Füße zu kommen. Nach weiteren Jahren des Kampfes mit schweren Depressionen, zwei abgebrochenen Ausbildungen und etlichen Nebenjobs sollte es mir dann gelingen, eine Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen abzuschließen und eine feste Anstellung in der Verwaltung eines Altenheims zu finden. Es sollte gelingen, zusammen mit meinem Vater ein Haus zu sanieren und zu beziehen. Es sollte gelingen, die Krankheit in den Griff zu bekommen und ein verhältnismäßig „normales“ Leben zu führen, mit Feierabendbier und jährlicher Steuererklärung.

Nur eines blieb und wird wohl mit mir sterben: Ein besonderes Verhältnis zum eigenen Vergehen und zum Sterben an sich. Klar, die Schnittwunden an meinen Pulsadern und Unterarmen waren mittlerweile verheilt und kaum noch zu sehen. Doch dieses Trauma, unter Vollrausch den schlimmsten Verlust meines Lebens erlitten zu haben, hatte mich vermutlich nachhaltig geprägt. „Auf dem Tod hängen bleiben“ scheint dann doch nicht ganz spurlos an einer Festplatte vorüber zu gehen, obgleich dies mit dem Absturz einer solchen Speichervorrichtung zu vergleichen war. Ich wurde zu einem gottesfürchtigen Menschen, der seine Vergänglichkeit erst akzeptieren musste, bevor er richtig leben konnte. Und eine Erfahrung wird mich bis ans Ende begleiten: So schlimm es im Leben auch kommt, es gibt immer Hoffnung, immer!

Marcel Junge

Buchrückentext Uria Begegnungen Band 1

Das Buch „Uria“ enthält sieben Geschichten. Die Anzahl ist nicht zufällig gewählt, denn das Buch der Apokalypse in der Offenbarung des Johannes hat sieben Siegel.

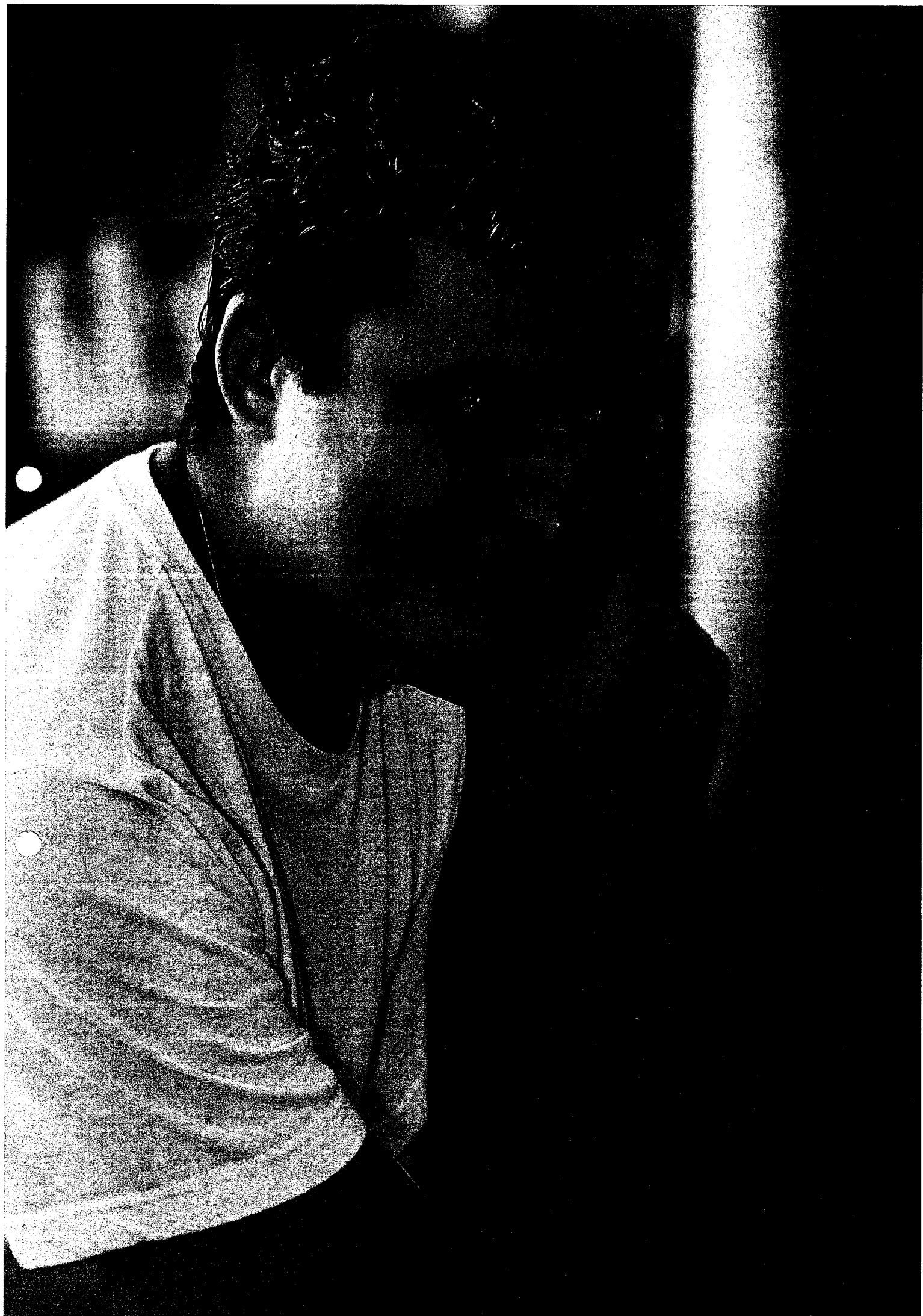
Band I bringt drei Geschichten: John, der nach einem Leben voller Gewalt in der Todeszelle in Huntsville auf seine Hinrichtung wartet – Michael, dessen Bruder krank von Drogen geworden ist, der eines Abends dessen Tod mit einer Überdosis zu ertragen versucht – Markus, der seine große Liebe und jegliche Hoffnung verliert und fortan als Obdachloser auf der Straße lebt.

Die Frage, die diese Geschichten stellen, ist so einfach wie komplex: Was fürchten die Menschen wirklich? Fürchten sie den Tod oder fürchten sie eher das Sterben? Niemand kann den Tod besiegen oder dem Sterben entgehen. Daher fühlen die Menschen sich hilflos und haben Angst vor dem Nichtwiederkehren.

Von Gott gesandt erscheint der Engel Uria, um die Sterbenden zu trösten und den Schmerz erträglicher zu machen. Er soll den Menschen helfen, Abschied von dieser Welt zu nehmen und ihnen den Übergang in das Jenseits zu erleichtern.

Marcel Junge wurde im Harzvorland geboren. Aufgewachsen in einem kleinen Dorf traf ihn mit neunzehn Jahren eine sein Leben verändernde Tragödie: er erfuhr vom tödlichen Autounfall seines Cousins, lediglich ein halbes Jahr älter als er, mit dem er die meiste Zeit seiner Kindheit und Jugend verbracht hatte.

Nach der Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen ist er in der Verwaltung einer ambulanten Pflege tätig. Sein aus dem Erleben erwachsenes besonderes Verhältnis zum eigenen Vergehen und zum Sterben hat ihn geprägt und ist auch in seine Erzählungen eingeflossen.



Marcel Junge

THE